

Das drängendste Problem zuerst

WOCHE DER DIAKONIE Aus dem Alltag der Kirchenkreissozialarbeit

Altkreis Münden – Die Kirchenkreissozialarbeit (KKS) ist seit vielen Jahren Anlaufstelle für Rat suchende Menschen im Kirchenkreis Münden. Neben allgemeiner, sozialer Beratung bietet sie die Vermittlung von Mutter-Vater-Kind-Kuren an, sowie Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung, Familien-erholung und finanzielle Hilfen zur Geburt über die Stiftung „Mutter und Kind“, beschreibt Barbara Jankowski, die dort seit 21 Jahren als Kirchenkreissozialarbeiterin tätig ist. An ihrer Seite arbeitet Verwaltungsfachangestellte Elvira Köhler.

„Das Angebot der offenen Beratung steht jedem Menschen, unabhängig seiner Weltanschauung, Konfession, Hautfarbe oder Herkunft, offen. Und es gibt wohl nur wenige menschliche Probleme, die noch nicht an uns herangetragen wurden: sich trennen zu wollen, davon zu laufen, zu heiraten oder verheiratet zu bleiben, Kinder zu bekommen, gewollt oder ungewollt, zu Geld zu kommen oder es hinauszuerwerfen, nicht leben oder nicht sterben zu wollen, sich Feinde zu machen oder Freunde zu suchen, Gefühle der Angst, der Nutzlosigkeit, das Problem zu lieben oder ungeliebt zu sein, zu hassen oder gehasst zu werden, unfähig zu sein Arbeit zu finden oder sie zu



Barbara Jankowski
Kirchenkreissozialarbeiterin

halten, Gefühle der Angst, der Nutzlosigkeit“, zählt Jankowski auf. Im Laufe der Jahre habe sich aus dieser Arbeit heraus ein großes soziales Netzwerk gebildet, denn oft sei es notwendig mit anderen Beratungsstellen zusammen zu arbeiten oder an Fachberatungsstellen, wie zum Beispiel Suchtberatung oder Schuldnerberatung, weiter zu verweisen. Die Kirchenkreissozialarbeit hat 2005 den Verein Tafel Münden mit aufgebaut und betreut die dort tätigen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In Gemeinschaft mit der Stadtkirchengemeinde wurde das Projekt „Paul will mitmachen“ entwickelt (wir berichteten). Aus Mitteln des „Lokalen Bündnisses für soziale Zwecke“ wurde 2007 das Projekt „Gemeinsam Gewinnen“ ins Leben gerufen. Zwölf geschulte ehrenamtliche Mitarbeiter betreuen seitdem Menschen, die Hilfe in Alltagsdingen benötigen. Dafür wurde eigens 2010 eine Koordinatorin eingestellt.

Fidelis Winefeld ist Leiterin des Projekts. Da die Probleme, mit der die Menschen



Hilfe suchen: Die Probleme, mit denen sich Menschen an die Kirchensozialarbeit wenden, sind vielfältig.

SYMBOLFOTO: OLIVER BERG/DPA

zur Kirchenkreissozialarbeit kommen, oft vielschichtig seien und einer eigenen Dynamik unterlägen, werde am Beginn eines Beratungsprozesses geklärt, welcher Teil des Problems als erstes angegangen werden soll. Im Mittelpunkt der Beratung stehe also nicht notwendigerweise

zuerst das grundlegende Problem, sondern vielmehr dasjenige, welches dem Ratsuchenden jeweils die größte Sorge bereite.

Laut Statistik kamen im Jahr 2018 insgesamt 196 Menschen zur Kirchenkreissozialarbeit und suchten Hilfe. 112 davon kamen zum ers-

ten Mal. Die Befürchtung, der vorübergehende Umzug vom Corvinushaus in der Innenstadt in die Räume in der Welfenstraße 5 könnte dazu führen, dass weniger Menschen die Angebote wahrnehmen, habe sich nicht bestätigt. tns

FOTO: BETTINA SANGERHAUSEN

» ARTIKEL UNTEN

Fallbeispiel: Behutsam zu mehr Selbstbewusstsein

Um deutlich zu machen, wie die Kirchenkreissozialarbeit (KKS) Hilfesuchende unterstützt, skizziert Barbara Jankowski ein Beispiel:

Bei Frau A. wurden zuerst existenzielle Nöte behoben, bevor man an das eigentliche Problem herangehen konnte, das in mangelndem Selbstbewusstsein und einer ausschließlich negativen Sicht auf das Leben bestand. Sie hatte sich von ihrem Mann getrennt, die Tochter lebt bei ihr. Frau A. bewohnt das Haus, das sie mit ihrem Mann gekauft hat, das aber mit einem Darlehn belastet ist. Der Ehemann macht Druck, dass sie so schnell wie möglich ausziehen soll. Da er selbst nur unregelmäßige Verdienste nachweisen kann, zahlt er unzuverlässig Unterhalt. Frau A. berichtet, dass sie kein

Heizöl kaufen konnte und daher sie und ihre Tochter seit einem halben Jahr ohne Heizung leben und auch nur kaltes Wasser haben. Die Existenzängste, die gerichtlichen Auseinandersetzungen mit dem Ex-Mann zu Unterhalt und Umgangsrecht und das schlechte Gewissen der Tochter gegenüber, lassen sie nicht schlafen. Sie beschreibt sich als lustlos, antriebsarm und extrem stimmungsschwankend. Zurzeit bewältigt sie ihren Alltag nur durch die hausärztlich kontrollierten Einnahmen von Antidepressiva. Auffallend ist ihre ausgeprägte Sicht, hilfloses Opfer zu sein. Im Laufe des Beratungsprozesses half ihr die KKS, ihre Haltung sich selbst gegenüber zu verändern, und den Grund für das Scheitern ihrer Ehe nicht nur

bei sich selbst zu suchen. Sie wurde bestärkt darin, ihre Rechte geltend zu machen und mit dem Ex-Mann eine Art „Geschäftsbeziehung“, zum gemeinsamen Sorgerecht für die Tochter und zum Unterhalt, einzugehen.

Die KKS begleitete sie zum Jobcenter, es wurde ein Antrag auf ALG II (Arbeitslosengeld II) gestellt, so hatten Frau A. und ihre Tochter zumindest jeden Monat ihr Existenzminimum. Sofern Unterhaltszahlungen eingingen, wies sie diese dem Jobcenter nach und erstattete die Leistungen zurück.

Die KKS unterstützte Frau A. erfolgreich darin, den Exmann zur Finanzierung des Heizöles zu bewegen. Die KKS beantragte für Frau A. und ihre Tochter eine Mutter-Kind-Kurmaßnahme. So hat-

ten beide die Möglichkeit, mit etwas Abstand vom Alltag und Therapie seelisch und körperlich zu Kräften zu kommen.

Die KKS half Frau A. bei der Suche nach einer neuen Wohnung und vermittelte Frau A. und ihre Tochter zur Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und deren Eltern bei der Arbeiterwohlfahrt. Für Frau A. wurde über einen Beihilfeantrag der Kauf einer

dringend benötigten Waschmaschine ermöglicht.

Der Kontakt zwischen Frau A. und der KKS besteht weiter, sodass sie die Impulse aus der Kur für die Alltagsbewältigung umsetzen kann. So gelinge es, Frau A. behutsam bei den nach wie vor unerfreulichen Auseinandersetzungen zwischen ihr und ihrem Ex-Mann zu begleiten, zu stärken und ihr Mut zu machen, Probleme anzugehen. red/tns

Kontakt

Die Kirchenkreissozialarbeit im Diakonischen Werk Münden ist montags bis donnerstags von 9 bis 12 Uhr und montags von 15 bis 17 Uhr in Hann. Münden, Welfenstraße 5, zu erreichen. Zusätzlich jeden dritten Mittwoch im Monat im Familienzentrum Landwehrhagen, 15.30 bis 17 Uhr, Gartenstraße 23a. Tel.: 0 55 41- 98 19 15, E-Mail: dw.muenden@evlka.de, www.Diakonie-muenden.de.

Quelle: HNA v 03.09.2019